

jedem Kandidaten, seinen Fähigkeiten entsprechend, für eine längere Zeitspanne einen Parteauftrag gibt.

Zu bemerken ist aber auch, daß es nicht zulässig ist und gegen das Parteistatut verstößt, Kandidaten bereits in Parteifunktionen zu wählen. Im VEB Einspritzpumpenteilewerk Wolfspütz, in der Möbelfabrik Heidenau und anderen Betrieben sind die Kandidaten als Parteigruppenorganisatoren gewählt worden. Im Betonwerk Seyda, Bezirk Cottbus, brachten es die Genossen sogar fertig, einen Kandidaten als Sekretär zu wählen.

3. Einer weiteren wichtigen Seite der Vorbereitung der Kandidaten auf die Mitgliedschaft, nämlich sie mit der marxistisch-leninistischen Weltanschauung vertraut zu machen, wird ebenfalls zuwenig Aufmerksamkeit geschenkt. Ein gutes Beispiel gibt das Stahlwerk Gröditz, wo die Parteileitung für die Kandidaten laufend Seminare durchführt. Sie erklärt dort die Aufgaben und Ziele der Partei, die Rechte und Pflichten des Mitglieds, das Prinzip des demokratischen Zentralismus und andere Probleme aus dem Parteistatut. Einige Parteiorganisationen, in denen nur wenige Kandidaten vorhanden sind, haben diese in die Wohnungen von parteierfahrenen Genossen<sup>n</sup> eingeladen, um sich mit ihnen zu unterhalten und sie näher kennenzulernen. Besonders interessiert waren sie daran, aus der Geschichte der Arbeiterbewegung Deutschlands zu lernen. Die Kreisleitung Bischofswerda organisiert für ihre Kandidaten, die in vielen kleinen Grundorganisationen erfaßt sind, Seminare und Aussprachen mit Parteiveteranen. Auch der Film „Unter falschem Namen“ war für die Kandidaten lehrreich.

Ein großer Teil unserer Kandidaten entbehrt jedoch bis heute der Hilfe der Grundorganisation für die Aneignung des Grundwissens eines Sozialisten. Viele von ihnen waren nicht in das Parteilehrjahr eingestuft, für sie finden keine besonderen Schulungen bzw. Aussprachen statt, die sie mit den Grundfragen vertraut machen und sie zur Lösung bestimmter Aufgaben befähigen. Einige Bezirksleitungen, wie Erfurt und Suhl, führen Sonderlehrgänge für Kandidaten der Partei, die als Volksvertreter in den Gemeinderäten und Kreistagen tätig sind oder Funktionen in Massenorganisationen ausüben, durch. Solche spezielle Schulung ist jedoch aus der Kreisebene oder aus den Betrieben bisher noch nicht bekanntgeworden. Die meisten Kandidaten möchten jedoch die Theorie und die Politik der Partei kennenlernen und sich auch mit den speziellen Fragen ihrer jetzigen oder künftigen Tätigkeit beschäftigen. In einer Konferenz mit Kandidaten in Nordhausen kritisierten die Kandidaten Gisela Schmidt und Walter Kunze den bisherigen Zustand. Sie wünschen eine systematisch und planmäßig organisierte Schulung. Bei der Festlegung der für jeden Kandidaten notwendigen Qualifizierung sollte berücksichtigt werden, daß bei den Arbeitern, die in der Regel großen Wert auf ihre politisch-ideologische Entwicklung legen, die fachliche Weiterbildung nicht außer acht gelassen wird, während man bei den Angestellten und Angehörigen der Intelligenz, die sich oft einseitig auf die fachliche Entwicklung orientieren, dafür sorgen muß, daß ihr politisch-ideologisches Wachstum nicht ins Hintertreffen gerät. Eine Nachprüfung in Grundorganisationen der Bezirke Dresden und Erfurt ergab, daß eine große Anzahl von Kandidaten bis heute noch nicht im Besitz des Parteistatuts ist und daß ihnen auch nicht der Inhalt erläutert wurde. Die Anerkennung der Ziele und des Statuts der Partei ist eine unabdingbare Voraussetzung für den Eintritt in die Mitgliedschaft der Partei.